

Aktuell - Aktuell - Aktuell

Bürgerfragestunde der Öffentlichen Gemeinderatssitzung Königswartha am 22.04.2014 – Teil 1

Nachfolgende Notizen wurden nach Mitschrift erstellt und geben sinngemäß den Wortlaut der Fragen und Antworten wieder:

Herr Ralf Schieback (Eutrich) an den Bürgermeister:

Bevor ich meine Frage stelle, will ich erstmal was wissen: Liege ich richtig, dass der Gemeinderat zuständig dafür ist, was die Verwaltung tut in Bezug auf Projekte und deren Förderung? Ich spreche keine Namen an, sondern es ist für mich wichtig, weil ich diesbezüglich Fragen habe.

Bürgermeister: Ja was wollen Sie denn jetzt wissen? Wir sind dafür zuständig im Zuge dessen, also wir sind in der Regel nicht der Fördergeldgeber, wir tun zu solchen Förderungen Stellung beziehen oder weiterleiten.

Herr Schieback: Und dann die Beschlüsse fassen?

Bürgermeister: Wenn es erforderlich ist, ja!

Herr Schieback: Meine Frage ist, warum hat der Gemeinderat eine Fremdnutzung im Vereinshaus zugelassen, sodass Fördermittel zurückgezahlt werden müssen?

Bürgermeister: Moment jetzt, welches Vereinshaus?

Herr Schieback: Es ist doch ein Vereinshaus im Gutsgelände, wenn ich richtig informiert bin?

Bürgermeister: Ja, ja na sicher und?

Herr Schieback: Das Vereinshaus ist ja bestimmt gebaut und hergerichtet worden durch Fördermittel?

Bürgermeister: Ja!

Herr Schieback: Ist es so, das in diesem Vereinshaus eine Wohnung ist und das eine Fremdnutzung ist?

Bürgermeister: Was für eine Wohnung soll denn dort sein?

Herr Schieback: Das ist ja meine Frage an Sie!

Bürgermeister: Dort ist keine Wohnung! Das sind ausschließlich gemeinschaftlich genutzte Räume. Dort ist die Bibliothek drin oder was, also da ist keine Wohnung drin!

Herr Schieback: Es ist doch außen, wenn ich mich richtig entsinne, ein Treppenaufgang hoch zu den Räumen im Dachgeschoss. Zu was ist diese Treppe?

Gemeinderätin Dörfer: Das ist eine Nottreppe. Also die Nottreppe!

Gemeinderätin Drost: Nein, im Dachgeschoss ist doch der Versammlungsraum.

Gemeinderat Dr. Weise: Der ehemalige Jugendclub ist doch dort.

Bürgermeister: Ach, jetzt weiß ich was sie meinen, Sie meinen die Holztreppe am Fluss?

Herr Schieback: Ja!

Bürgermeister: Ja, dort ist eine Wohnung, das ist richtig. Die ist privat vermietet, aber nicht als Wohnung, sondern als Bücherei. Ja, das ist eine private Familie im Prinzip, die Bücher geerbt hat und die kann der in seiner Wohnung nicht aufheben, die Bücher, er will sie auch nicht verkaufen und da hat er sich das angemietet.

Frau Pfeiffer (Leiterin Finanzverwaltung): Und die Bibliothek soll aber für die Öffentlichkeit zugänglich sein. So wie er die Bibliothek aufgearbeitet hat, so möchte er dann auch mit unserer Bibliothek zusammen arbeiten und dann dort seine Werke ausstellen.

Herr Schieback: OK. Meine nächste Frage: Wieso hat der Gemeinderat zugelassen, man kann sagen fast regelmäßig, dass nur ein Verein Geldzuweisungen bekommen hat?

Bürgermeister: Sie müssen jetzt mal deutlich werden ich versteh nicht!

Herr Schieback: Es ist doch die Tatsache, das Jahrelang ein Verein unterstützt worden ist mit 25.000,- € jährlich!

Bürgermeister: Ja, sie meinen jetzt vielleicht den Sportverein oder was?

Herr Schieback: Ja!

Bürgermeister: Ja gut, der ist nicht mit 25000,- € unterstützt worden, da gibt es verschiedene Unterstützungsgrößen, das hängt auch zusammen mit der Vermietung der Gaststätte und was weiß ich alles.

Ja, es ist ja der größte Verein den wir haben, der auch drei Fußballplätze hat, das kann der nicht alleine halten. Also wir finden da nichts dabei!

Herr Schieback: Warum hat der Gemeinderat zugelassen, dass seit 2 Jahren keine Jagdpacht ausgezahlt wird, aber das Geld von den Einnahmen von der Jagdgenossenschaft weggegeben worden ist und nicht für die Herrichtung von Wegen und von Wildschaden genommen wurde?

Bürgermeister: Der Gemeinderat hat mit der Jagdgenossenschaft überhaupt nichts zu tun!

Sven Lehmann (Bürger): Das ist nicht wahr! Zum heutigen Zeitpunkt gibt es einen Notvorstand und dafür ist der Gemeinderat zuständig.

Bürgermeister: Nein, ich bin zuständig! Als Notvorstand, das ist richtig und wichtig. Aber gut, der Gemeinderat fasst ja keine Beschlüsse der Jagdgenossenschaft. Die

Beschlüsse fasst die Jagdgenossenschaft und die Jagdgenossenschaft hat jeden Jagdgenossen auf seinen Antrag hin ausgezahlt. Es gibt also keinen, der nichts bekommen hat und die Jagdgenossenschaft hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung vor 2 oder 3 Jahren beschlossen, eine Spende für den Fahrstuhl der Paulusschule zu geben, und das ist fast einstimmig erfolgt.

Herr Schieback: Gut, das weiß ich jetzt nicht, aber gut.
Jetzt habe ich noch eine persönliche Frage an die (Gemeinderätin) Frau Helm: Warum hast Du zugelassen, aber auch der Gemeinderat im Ganzen, dass das Trinkwasserschutzgebiet in den Betrieb von Eutrich eindringt?

Gemeinderätin Helm: Da muss ich Dir Recht geben. Da habe ich einen Fehler gemacht, das ist richtig.

Bürgermeister: Also, ich hab das jetzt nicht verstanden. Was ist los?

Gemeinderätin Helm: Er hatte mir gesagt, wo die Trinkwassergeschichte damals beschlossen wurde, warum ich nicht Einspruch erhoben habe, dass Eutrich davon ausgenommen wird für die Betriebe. Es geht darum, dass sein Betrieb oder auch unserer Betrieb, eine Ausnahmeregelung hätte beantragen können.

Bürgermeister: Was denn für eine Ausnahme?

Herr Schieback: Die Grenzfestlegung geht durch die Betriebe durch.

Bürgermeister: Die Trinkwasserschutzzone oder was?

Herr Schieback: Ja!

Bürgermeister: Ja gut, aber die Trinkwasserschutzzone legt ja nicht der Gemeinderat fest, die wird ja vom Umweltamt festgestellt.

Herr Schieback: Aber der Gemeinderat hat sie doch umgesetzt und angenommen.

Bürgermeister: Ja!

Herr Schieback: Und deswegen meine Frage an die Frau Helm, warum dort nicht Einspruch erhoben wurde?

Gemeinderätin Helm: Kann ich Dir jetzt auch nicht mehr sagen. Tut mir leid.

Herr Schieback: Gut, ok.

Bürgermeister: Also, das ist immer so im Umgang mit den Fachbehörden. Also, das ist äußerst schwierig dort. Wir sind ja als Gemeinderat auch klein. Wir können ja im Prinzip nur einen Einspruch machen aus politischen Gründen. Wir können ja fachlich nicht. Ist ja genauso wie, das beste Beispiel ist ja, unsere alte Brauerei. Hier Denkmalschutz. Fachbehörde ist Denkmalschutz. Und da können wir 20 Jahre hoch und runter springen, wenn die sagen das bleibt stehen, dann bleibt das stehen. Ob wir das einsehen oder nicht. Aber wie gesagt, hier ging es ja um die Frau Helm. Also Weiter!

Herr Schieback: Dankeschön, ich habe keine weiteren Fragen.

Bürgerfragestunde in der Öffentlichen Gemeinderatssitzung von Königswartha am 22.04.2014 – Teil 2

Zum Tagesordnungspunkt „Bürgerfragestunde“ stellte **Nadine Gude** (eine unserer Kandidatinnen für die Gemeinderatswahl) **nachfolgende Fragen an den Bürgermeister.**

Die jeweilige Beantwortung durch den Bürgermeister bzw. Fragen und Antworten von Gemeinderäten und weiteren Bürgerinnen und Bürgern werden nur sinngemäß (nach Mitschrift) wiedergegeben. Die Fragen unserer Kandidatin liegen uns im vollen Wortlaut vor:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Gemeinderäte, meine Fragen betreffen heute das Radwegenetz und dazu habe ich insgesamt drei Fragen.

Erstens: Gibt es von Seiten unserer Gemeinde ein Radwege-Konzept, speziell in Richtung Steinitz, um von dort auf den Radwegen der Gemeinde Lohsa zum Lausitzer Seenland fahren zu können?“

Bürgermeister: Also, das Radwegenetz im Prinzip wird hier erstellt durch die Touristische Gebietsgemeinschaft, wo wir Mitglied sind im Prinzip und wo ich Vorsitzender bin. Für Hermsdorf und Steinitz gibt es keine Radwege-Konzeption. Zumindest nicht durch den Wald, da ist das Umweltamt strikt dagegen. Dort sind wir auch gescheitert mit dem Commerauer Radweg, das war eine ähnliche Sache, die vor Jahren mal aufflammte. Und was war mit dem Seenland?

Nadine Gude: „**Ich meine die Verbindung unserer Gemeinde über einen Radweg nach Steinitz, um von dort auf den Radwegen der Gemeinde Lohsa zum Lausitzer Seenland eine Verbindung zu haben.**“

Gemeinderat Dr. Weise: Also ich bitte Sie, ich fahre vielleicht jede Woche einmal nach Steinitz oder nach Hermsdorf mit dem Rad. Was soll denn dort anders sein? Das sind wunderbare Waldwege, die mit dem Rad fantastisch zu nutzen sind.

Nadine Gude: „**Die Waldwege hier von Königswartha nach Steinitz? Da wäre nur die Umgehungsstraße vom Kaolinwerk und das ist keine, für Rad- bzw. Autofahrer, zumutbare Straße sondern eine Zumutung!**“

Gemeinderat Dr. Weise: Ach hören Sie doch auf. So viel Geld wird es nie geben, dass wir dort hinten einen Schwarzdecke-Radweg machen.

Nadine Gude: „**Ich verlange keinen geteerten Radweg dort entlang aber doch wenigstens ordentliche, ebene und gepflegte Wege für alle Radfahrer und keine Stolperpisten!**“

Frau Pfeiffer (Leiterin Finanzverwaltung): Hä? Als Autofahrer muss man doch nicht durch den Wald fahren, wieso durch den Wald?

Nadine Gude: „**Ich meinte in meiner Frage nicht die Autofahrer, ich meine die Radfahrer. Also unter anderem auch Fahrradtouristen, die von weiter her kommen und per Rad eine Verbindung zum Seenland suchen.**“

Gemeinderätin Dörfer: Also ich finde man kommt von Königswartha gut nach Steinitz und von Steinitz ist dann der Radweg an den Silbersee und auch an den Dreiweiberner See. Die Runde fahren wir auch viel. Vorrangig ist, dass der Weg in Ordnung gehalten werden muss.

Bürgermeister: Wir arbeiten ja an dem Radweg, das war jetzt nicht ganz vollständig was ich gesagt habe, von Caminau nach Wartha. Und dann wäre ja auch so eine Verbindung gegeben rüber nach Steinitz.

Nadine Gude: „**Wenn es von Wartha einen Radweg nach Steinitz gäbe, dann mit Sicherheit ja. Leider ist dem nicht so!**“

Gemeinderätin Dörfer an den Bürgermeister: Wenn wir gerade beim Radweg sind: Wir sind mit dem Fahrrad nach Cunnewitz gefahren. Es ist eine Katastrophe! Wer ist denn dafür zuständig? Die Gemeinde Königswartha oder Cunnewitz?

Bürgermeister an Gemeinderätin Dörfer: Die Straße oder was?

Gemeinderätin Dörfer an den Bürgermeister: Nein, durch den Wald von Truppen nach Cunnewitz. Da muss doch mal was gemacht werden. Genauso von Truppen nach Eutrich.

Herrn Lehmann (Bürger) an den Bürgermeister: Ja von Truppen nach Eutrich, davon rede ich doch schon eine ganze Weile. Da hat mir überhaupt noch keiner zugehört!

Bürgermeister an Herrn Lehmann: Ach, das haben wir schon gehört. Und ich habe Ihnen auch jedes Mal gesagt, dass dort das Brutgebiet der großen „Rohrtrommel“ ist.

Kornelia Helm (Bürgerin) an den Bürgermeister: Deswegen kann man ja die Löcher zu machen.

Bürgermeister an Frau Helm: Nein, die wollen keine Belebung. Das Umweltamt möchte keine Belebung dieses Straßenverkehrs.

Kornelia Helm (Bürgerin) an den Bürgermeister: Da kann man es doch aber nicht als Radweg ausweisen!

Bürgermeister an Frau Helm: Ja, weiß ich auch nicht ...

Alle Gemeinderäte reden durcheinander.

Bürgermeister an Frau Gude: Frau Gude, weiter!

Nadine Gude: „**Meine zweite Frage an Sie: Inwieweit sind die Gemeinden für Radwege verantwortlich und in wessen Verantwortung ist das Radwegenetz im Landkreis Bautzen?**“

Bürgermeister: Das ist in Verantwortung des Landratsamtes und wir haben Wegewarte. Bei uns ist Wegewarte in Königswartha, die Frau Stiebitz und die Frau Schuster. Und wir kriegen dann von dort, das geht über die touristische Gebietsgemeinschaft, von der Frau Lehmann dann die Aufträge. Im Prinzip wo was zu machen ist. Das wird regelmäßig befahren, dieses Radwegenetz und dann kommt so eine Mängelliste.

Nadine Gude: „Ok. Ich bin vor kurzem auch mal mit dem Rad durch unser Gewerbegebiet gefahren. Mir ist bekannt, dass die Gemeinde kein Geld hat, um die dortigen Straßen und Wege auszubauen aber und das ist meine dritte Frage an Sie:

Gibt es eine konkrete Planung für Straßen und Wege in diesem Gebiet? Ist das im Radwege-Konzept vorgesehen?“

Bürgermeister: Ja, das ist ja nun so. Wie soll ich das jetzt sagen? Es gibt ein Förderprogramm für die Erschließung von Gewerbegebieten. So, und dieses Förderprogramm, das hat eine Förderquote von 90% ungefähr, eventuell gar 100%. Und dort habe ich jetzt darüber gesprochen mit der neuen Beigeordneten des Landkreises Bautzen, die dafür zuständig ist. Die ist jetzt wieder in Urlaub gefahren, die hat das auch Gesprächen entnommen mit den dort angesiedelten Firmen im Prinzip. Da müssten wir auch dann dementsprechend Anträge stellen und Projekte machen. Und die hat eben auch eingeschätzt, nachdem was sie gesehen hat und sie hat nicht das ganze Gewerbegebiet gesehen, also unter 1Mio€ ist da nichts drin. Das ist so, wir können auch nicht einzeln die Straße machen, da müssen wir Straßenbeleuchtung dazu machen im Prinzip. Ich weiß nicht, was da genau passieren muss. Gewisse Straßen müssen auch verbreitert werden. Damit es in die Normativen kommt, die vorgegeben sind. Wir haben das ja so aufgekauft wie es früher war.

Nadine Gude: „Aber von Seiten der Gemeinde ist die Absicht da, dahingehend in Zukunft etwas zu unternehmen?“

Bürgermeister: Ja, da haben wir nichts dagegen. Schon klar.

Nadine Gude: „Ok, Dankeschön!“

Zur Veranschaulichung des Problemes:

Umgehungsstraße Kaolinwerk – Richtung Hermsdorf/Steinitz



**Grober Schotter auf dieser Straße, größer als 5 cm,
birgt für Fahrradfahrer eine hohe Unfallgefahr (ganz abgesehen von Sachschäden am Rad)**



Als hervorragender Radweg kann diese Straße wohl kaum bezeichnet werden!

Bürgerfragestunde in der Öffentlichen Gemeinderatssitzung Königswartha am 22.04.2014 – Teil 3

Nachfolgende Notizen wurden nach Mitschrift erstellt und geben sinngemäß den Wortlaut der Fragen und Antworten wieder:

Herr Sven Lehmann (Eutrich) an den Bürgermeister:

Mir nützt die Bürgerfragestunde jetzt nicht viel, wenn der Gemeinderat aber bereit ist, Frau Hella Helm bzw. Frau Kornelia Helm und mir zum Tagesordnungspunkt 9 das Rederecht zu erteilen, dann bräuchten wir die Sache nicht aus dem Zusammenhang reißen und könnten dann dazu sprechen.

TO-Pkt. 9: Beratung und Beschluss zum Antrag von Frau Hella Helm zur Aufhebung eines Gemeinderatsbeschlusses für die Ergänzungssatzung „Eutrich - Am Hof“

Bürgermeister: Das ist aber leider nicht möglich. Es ist ja so, dass die Gemeinderätin Frau Helm zum Tagesordnungspunkt 9 Befangenheit angezeigt hat und dann unter Ihnen Platz nimmt. Sie sind ja auch befangen. Sie sind ja dort mit integriert. Frau Helm, Sie als Tochter sowieso. Gut bei Ihnen, Herr Lehmann ist es bissl unklar und da können Sie zu diesem Tagesordnungspunkt keine Stellung nehmen. Weil die, die im Prinzip befangen sind, von der Beratung und der Beschlussfassung ausgeschlossen sind. Sie können das Statement jetzt abgeben, wenn sie eins haben und dann ist das für Sie gegessen.

Frau Kornelia Helm: Dann möchte ich mein Statement jetzt abgeben. Uns geht es um die Ergänzungssatzung „Eutrich - Am Hof“. Und wir haben ja gegen diese Ergänzungssatzung ein Normenkontrollverfahren angeregt und der Anwalt der Gemeinde ist der Herr Bernd Schlocht. Die Frage an den Gemeinderat ist folgende. Es gibt ein Schreiben vom Herrn Schlocht an das Sächsische Obergerverwaltungsgericht aus dem ich jetzt einen Teil vorlesen werde: „Der Normenkontrollantrag wird zurückgewiesen“ und zur Begründung stellt er folgendes fest: „Die Familie Helm trägt selbst vor, das die streitbefangene Satzung nicht ordnungsgemäß bekannt gemacht wurde. Nach dem Vortrag der Familie Helm hätte die Satzung nach §3 der Bekanntmachungssatzung der Gemeinde auf diversen Anschlagtafeln bekannt gemacht werden müssen. Dies ist unstreitig so nicht geschehen. Dementsprechend ist die Satzung mit der Bekanntmachung im Amtsblatt der Gemeinde, die nach Auffassung der Familie Helm ebenfalls nicht ordnungsgemäß ist, ordnungsgemäß in diesem Sinne vom §10(3) Baugesetzbuch bekannt gemacht worden. Dementsprechend entfaltet die Satzung keine Rechtswirkung. Die Satzung ist bis heute auch nicht erneut bekannt gemacht worden. Dementsprechend ist diese streitbefangene Satzung kein Objekt für ein Normenkontrollverfahren. Eine nicht ordnungsgemäß bekannte Satzung kann nicht Objekt einer Normenkontrolle sein.“

So, dass ist jetzt das Schreiben vom Anwalt der Gemeinde an das Obergerverwaltungsgericht. Meine Frage: Ist es den Gemeinderäten bekannt, dass der Anwalt der Gemeinde zugibt, dass die Satzung nicht rechtswirksam ist?

Bürgermeister: Das ist den Gemeinderäten nicht bekannt. Das hat der Anwalt von sich, also das ist ohnehin unüblich in einem schwebenden Verfahren mit den Gemeinderäten den Schriftverkehr auszutauschen. Das würde ja heißen, das ich dann auch den Gemeinderäten den Schriftverkehr von Ihren Anwälten mitteile und

das wäre ja quatsch und vollkommen aus dem Zusammenhang und es ist ja nicht nur Ihr Schreiben sondern das sind ja mehrere.

Was Sie sagen ist richtig, da gibt es so eine Präventionsklausel oder wie die sich nennt und die ist nach den neusten gesetzlichen Vorschriften vorgeschrieben im Wortlaut und wir haben diese Klausel in der Satzung drin, aber nicht in dem Wortlaut wie er vorgeschrieben ist. Im Prinzip kann das ganze zu Nichtigkeit führen, das ist richtig. Darauf hat er auch hingewiesen. Aber es stand ja auch noch mehr in dem Schreiben drin und im Prinzip wird dann das Gericht dort die Entscheidung treffen. Da gibt es jetzt keine Veranlassung das wir sagen wir ziehen zurück oder so.

Sven Lehmann. Ihr Anwalt, der Anwalt der Gemeinderäte, liebe Gemeinderäte, Ihr Anwalt, der schreibt hier ganz klar, dass diese Ergänzungssatzung „Eutrich- Am Hof“ zum heutigen Zeitpunkt keinerlei Rechtswirkung besitzt. Aber die Gemeinde Königswartha hat mit Schreiben vom 21.05.2012 dem Landratsamt Bautzen mitgeteilt, dass die Satzung jetzt rechtswirksam ist. Frau Nytsch hat unterschrieben und mit dem Schreiben vom 29.04.2013 hat dies der Bürgermeister bestätigt. Die es aber nicht gibt, das schreibt nun Ihr Anwalt wiederum ein Jahr später, am 02.04.2014 und Sie wollen heute einen Beschluss fassen, nämlich im Tagesordnungspunkt 9, der sich wieder auf die Rechtmäßigkeit der Ergänzungssatzung richtet und dort sehe ich jetzt den Knackpunkt. Es ist so, dass die Gemeinde Königswartha derzeit das Landratsamt Bautzen betrügt, weil es dem Landratsamt vorgaukelt, dass es diese Satzung gibt. Aufgrund dieser rechtmäßigen Satzung, von der das Landratsamt heute noch ausgeht, gibt es sogar schon eine Baugenehmigung für den Herrn Pilz, gegen die wir vorgehen und das ist derzeit schon bei der Landesdirektion und die Landesdirektion hat das Schreiben Ihres Anwalts mittlerweile auch bekommen und deswegen kann ich nicht verstehen, warum der Gemeinderat heute dazu beschließt. Heute kann der Beschluss nur ganz klar heißen: Der Gemeinderat nimmt den Beschluss der Ergänzungssatzung zurück. Das ist die einzige Möglichkeit, um hier wieder auf den Nullpunkt zu kommen. Was dann wohl der Herr Pilz macht? Der wird sich natürlich die 3500,-€, die er bezahlt hat, wieder zurückholen von der Gemeinde, das nehme ich an.

Ich sage es noch einmal ganz bewusst. Wir wollen uns deswegen nicht streiten, weil die Gemeine schon jetzt kein Geld mehr hat. Warum müssen wir soviel Geld ausgeben für Gerichtsverfahren. Sie wissen ja nicht mal warum. Ich weiß nicht, ob auch nur ein Gemeinderat sagen kann, warum wir uns überhaupt jetzt streiten. Oder was ein Gemeinderat von der Satzung hat oder nicht hat. Fakt ist eins, mit der Satzung zerstören Sie einen Landwirtschaftsbetrieb. Das wollen Sie wahrscheinlich alle. Wenn Sie mit der Satzung sagen „ja das wollen wir“, ist das gut, dann können Sie es aber auch so gleich formulieren. Das wäre mir am liebsten, dann wissen wir wenigstens, woran wir sind. Also wie gesagt, es kann eigentlich nur heißen: „Die Ergänzungssatzung Eutrich - Am Hof wird aufgehoben“, dann ist das für die Gemeinde kalkulierbar und die 3500,- € für den Herrn Pilz müssen eventuell zurückgezahlt werden und weitere Kosten, auch für dieses Normenkontrollverfahren, wird es dann nicht mehr geben.

Bürgermeister: Sind Sie jetzt fertig?

Lehmann: Ja!

Bürgermeister: Also zwei Dinge möchte ich Ihnen bloß sagen. Sie sind ja hier schon öfter in der Sache aufgetreten. Also Sie müssen doch bissl vorsichtiger werden, was Unterstellungen betrifft, unwahre Weiterleitungen oder Lügen oder was weiß ich. Also, das muss ich erstmal zurückweisen. Und das zweite ist, dass Sie dem Gemeinderat nicht vorschreiben können, was er heute beschließt und ich sage es

wieder, ob Sie das hören wollen oder nicht, das ist ein schwebendes Verfahren und das ist deswegen von Ihnen auch eingeleitet worden, damit das Gericht entscheidet. Das ist nicht eingeleitet worden damit wir sagen „Wir ziehen zurück“. Nein, das Gericht wird das entscheiden und das werden wir abwarten. Was sollen wir denn für einen Vorteil davon haben, wenn wir das zurückweisen?

Sven Lehmann und Kornelia Helm zusammen: Geld sparen. Sie könnten Geld sparen.

Kornelia Helm: Sie könnten ihren Anwalt zurückweisen und dadurch Geld sparen.

Bürgermeister: Ist ja gar nicht wahr. Wenn wir zurückziehen, könnten wir das Geld auch nicht sparen.

Kornelia Helm: Natürlich! Jeder Schriftverkehr kostet Geld und jedes eingesparte Papier ist eingespartes Geld.

Bürgermeister: Wir sind nicht auf das Gericht gegangen.

Sven Lehmann: Nur der Gemeinderat kann das beenden. Niemand anderes.

Bürgermeister: Ich werde hier mit Ihnen nicht weiter diskutieren und weiter streiten.

Kornelia Helm: Wir diskutieren ja auch nicht mit Ihnen sondern mit dem Gemeinderat.

Bürgermeister: Egal und das andere, was unsere Strategie ist, auf die wir uns stützen oder der Gemeinderat sich stützt oder was weiß ich, das warten wir nochmal ab!

So, wie Sie das hier darstellen, so selbstsicher, selbstbewusst, dass Sie gewinnen, da habe ich ein ganz großes Fragezeichen und Zweifel. Das will ich Ihnen bloß mal sagen.

So gibt es noch weitere Meldungen?

Gemeinderat Dr. Weise: Ja von mir. Also erstmal bin ich der Meinung, dass der Herr Lehmann heute angenehmer in den Diskussionen war als letztes. Das ist erstmal positiv.

Ich selber sehe eine Diskrepanz in der zitierten Aussage des Rechtsanwaltes, denn wir haben die Information, dass im Amtsblatt von Februar 2012, der Aufstellungsbeschluss und die öffentliche Auslegung angekündigt wurden. Und diese Auslegung war vom 20.02.2012 - 20.03.2012, warum hat sich da niemand beschwert?

Bürgermeister: Wir sind der Veröffentlichung nachgekommen!

Kornelia Helm: Warum sagt ihr Anwalt etwas anderes?

Bürgermeister: Ja, jetzt lassen Sie doch mal den Anwalt sein.

Kornelia Helm: Das sind Ihre Worte, er schreibt doch nur was Sie ihm sagen.

Bürgermeister: Ja, Schluss jetzt! Gibt es noch Fragen dazu? Das ist nicht der Fall, dann machen wir weiter in der Tagesordnung.